

ausländischen Geschäftsfreunde gedacht, als an die Ausnützung der Beziehungen, die die Kundschaft mit dem Auslande hat. Zum Beispiel haben unsere großen und mittleren industriellen Betriebe sicher ein Interesse an dieser Aufklärung und werden in vielen Fällen daran teilnehmen, wenn sie vom Buchhändler Anregungen und praktische Ratschläge empfangen. Hier ist Gelegenheit gegeben, Sammlungen amtlicher Telegramme und altemäßiger Darstellungen der Kriegursachen und des Kriegsverlaufes zu verbreiten. Unter den zu diesem Zweck geeigneten Erscheinungen nenne ich als Beispiel den im Verlag von Felix Meiner in Leipzig in Heftform unter dem Titel »Der Europäische Krieg in altemäßiger Darstellung« erscheinenden »Deutschen Geschichtskalender 1914«, die im Rahmen der Reclamschen Universal-Bibliothek veröffentlichten »Dokumente des Krieges 1914« und die von Carl Heymanns Verlag in Berlin verlegte »Geschichte des Krieges 1914 nach den Urkunden und Dokumenten« (Der Kriegsausbruch und der Kriegsverlauf). Dahin gehören auch die bei Otto Gustav Zehrfeld in Leipzig unter dem Titel »Der Lügenfeldzug unserer Feinde« erschienene Gegenüberstellung deutscher, englischer, französischer und russischer Nachrichten über den Weltkrieg und die englische, für Amerika bestimmte Ausgabe des Hamburger Fremdenblattes »The real truth about the war, Illustrated War Chronik« im Verlage von Broschel & Co. in Hamburg. Auch einige der Kriegsgeschichten und Kriegschroniken in Lieferungen kommen für diesen Zweck in Betracht, z. B. die der Leipziger Illustrierten Zeitung und des Daheim, »Der Völkerring« im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart, die »Geschichte des Weltkrieges 1914« im Verlage der Union, »Der Krieg 1914« im Verlage des Deutschen Verlagshauses Bong & Co., »Der Krieg« im Verlage der Franckschen Verlagshandlung in Stuttgart, »Die große Zeit«, Illustrierte Kriegsgeschichte, im Verlage von Ullstein & Co., Berlin, »Feinde ringsum« bei R. Voigtländer in Leipzig, »Des Deutschen Volkes Kriegstagebuch« bei Reclam. Die letztgenannte Erscheinung, gefalzt und mit Umschlag im gleichen Format der Universal-Bibliothek, eignet sich nicht nur zum Verkauf aus den bekannten Bücherautomaten, sondern ist auch wie geschaffen zum Versand ins Ausland und an die Truppen im Felde.

Einige Artikel, die der Sortimentier in gewöhnlichen Zeiten nicht aufzunehmen pflegt, um sich nicht zu zersplittern, die ihm aber in Kriegszeiten einen guten Nebenverdienst versprechen, dürfen nicht übersehen werden. Es sind die wirklich guten, aus Anlaß des Krieges erschienenen oder sonst zeitgemäß gewordenen Kunstblätter, Ansichtspostkarten, Kriegsbilderbogen, Kriegsgedenkblätter, Vivatbänder usw. Gerade der Sortimentierbuchhändler dürfte hier am ehesten imstande sein, das Gute von dem vielen Mittelmäßigen und Schlechten zu scheiden und dadurch, daß er seine Schaufenster entsprechend ausstattet, auf das Publikum geschmackbildend zu wirken. Außerdem würde es sich in manchen Fällen empfehlen, daß der Buchhändler dem Tagesinteresse dadurch Rechnung tragen würde, daß er sich mehr als bisher dem Verkauf der Tageszeitungen zuwendet.

Auf dem Zeitschriftenmarkte ist, abgesehen von den illustrierten Blättern, die fast sämtlich ein besonderes Kriegsgewand angelegt haben, im allgemeinen Stille eingetreten. Sogar der Kunstwart, der sonst in immer dicker werdenden Heften Verbreitung seiner Sonderkultur suchte, hat seinen Umfang auf die Hälfte beschränkt und bietet sich zum halben Preise an. Freilich ist jetzt keine geeignete Zeit für seine Arbeit, deren Weizen nur im Schutze des tiefsten Friedens blühen kann. Gleichwohl hat die Kriegszeit auf dem Gebiete des wissenschaftlichen Zeitschriftenverlags einem neuen Sprößling das Leben geschenkt, der im Verlag von S. Hirzel in Leipzig erschienenen Zeitschrift »Fermentforschung«. Der Verlag bemerkt dazu, daß es wohl vielen vertwegen dünken könne, in dieser großen Zeit mit einer neuen Zeitschrift auf den Plan zu treten, doch sei es die Pflicht derjenigen, die dem Vaterland nicht mit der Waffe dienen könnten, in rastloser Arbeit weiter zu forschen, um auf diese Weise dem allgemeinen Fortschritt zu dienen. Auch die Wissenschaft solle in dieser herrlichen Zeit vorwärtstürmen und sich neue Gebiete erobern. Interessant ist auch eine Beobachtung auf dem Gebiete der Modenzeitschriften. Man spricht bereits von der »neuen deutschen Mode«. Hoffentlich

bleibt's auch bei dieser verheißungsvollen Unabhängigkeit von Paris und London!

Sehr unter der einseitigen Gedankenrichtung des Publikums dürften die Geburts- und Gedenktage berühmter Autoren und großer Persönlichkeiten leiden, sofern sie nicht bestimmte Beziehungen zu den Tagesereignissen haben, wie der Name Bismarck, dessen 100. Geburtstag am 1. April 1915 bereits breite Schatten vorauswirft und hoffentlich zum großen nationalen Feiertag werden wird. Ehrensache für den Buchhändler bleibt es aber immer, diese Tage im Auge zu behalten und sein Publikum im Schaufenster oder sonst auf irgendeine Weise daran zu erinnern. Zu berücksichtigen wären in erster Linie für die nächste Zeit der 100. Geburtstag Robert Mahers am 25. November und von den Lebenden der 50. Geburtstag der Romanschriftsteller: Timm Kröger (29. November), Rudolf Straß (6. Dezember), Emil Sandt (27. Dezember), sowie der 70. Geburtstag des bekannten Sozialpolitikers Lujo Brentano am 18. Dezember. Wenn ferner ein Autor, wie z. B. Hermann Löns, seine Lebensarbeit mit dem Heldentod auf dem Schlachtfeld beschließt, so erscheint es als besondere Ehrenpflicht des Buchhändlers, das wertvolle Erbe dieses Schriftstellers nicht verkümmern zu lassen.

Weihnachten kommt immer näher heran. Das Fest des Friedens im Zeichen des Krieges! Auch hier darf das deutsche Volk das Wort vom Frieden auf Erden wenigstens in dem Sinne empfinden, daß der Krieg nicht die eigenen Lande und Heimstätten berührt. Wenn auch mit Einschränkungen und nicht mit dem freudigen Gefühl wie sonst — denn wer hätte nicht wenigstens einen Angehörigen oder guten Freund im Felde, um den er sich sorgen muß — wird sich auch in diesem Jahre alt und jung beschenken, und man kann wohl erwarten, daß die traditionelle Rolle, die das Buch auf dem Weihnachtstische unseres Volkes spielt, sich auch diesmal behaupten wird. Freilich muß der Buchhändler dabei darauf sehen, daß er sich von der herrschenden großen Neugierjägerei nicht ins Schlepptau nehmen und den alten guten Erscheinungen Gerechtigkeit widerfahren läßt. Gerade eine solche Zeit fordert die Lektüre herz- und gemütsstärkender schönwissenschaftlicher Erscheinungen und Jugendschriften sowie gut vaterländischer geschichtlicher und deutschümlicher bewährter Literatur, damit nicht die ewige Zeitungsleserei Herzen und Sinne verflache. So kommt jetzt die Kulturaufgabe des Buchhändlers am besten und sichtbarsten zur Geltung. Unter diesen Umständen wäre es verkehrt, auf die sonst gewohnten Propaganda- und Reklamemittel zur Vorbereitung des Weihnachtsgeschäfts verzichten zu wollen. Zwar haben einige der größeren Weihnachtskataloge für dieses Jahr ihr Erscheinen eingestellt; dafür fehlt es aber nicht an mittleren und kleineren Verzeichnissen, eine Beschränkung, die sicher auch dem Publikum die Auswahl und den Überblick über das Ganze erleichtern wird. Sogar ein Weihnachtskatalog für die gebildete katholische Welt wird zur Ausgabe gelangen (H. Schöningh, Münster). Auch an sonstigen Vertriebsmitteln ist kein Mangel. Hier möchte ich in erster Linie die Merkblätter nennen, die den Wert des Buches in der Kriegszeit betonen. Der Wortlaut eines von ihnen, das aus der Feder von Heinrich Hoyer stammt, »Sparet nicht an Büchern!« ist in Nr. 248 d. Vbl. abgedruckt (bis 100 Exemplare unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Deutschen Verlegervereins zu beziehen); ein anderes, von Dr. Max Mendheim verfaßtes, »Der Krieg und das Buch«, ist vom Varfortiment R. F. Koehler in Leipzig herausgegeben worden und kann für wenig Geld in größeren Mengen bezogen werden. Diese Flugblätter sollten schon jetzt allen Sendungen beigelegt, in den Läden verteilt und als Gratisgabe bezeichnet im Schaufenster ausgehangen werden. Neben diesen Propagandamitteln geben die Vertriebszeitschriften, von denen erfreulicherweise die Mehrzahl ihr Erscheinen nicht unterbrochen hat, noch mancherlei Gelegenheit zur Bearbeitung von Kunden, von denen man weiß, daß sie für den Inhalt dieser Blätter Interesse haben.

Bei all dieser das Weihnachtsgeschäft planmäßig vorbereitenden Arbeit kann und soll der Gegenwart nach Kräften Rechnung getragen werden. Ich habe im letzten dieser Artikel bereits auf die Möglichkeit hingewiesen, die bessere Kriegsliteratur und Kunst dem Publikum in kleinen Ausstellungen vor Augen zu